

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 100.

Mittwoch, den 10. April.

1833.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 22. December vorigen Jahres wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß mit dem Ausbaue der Messbuden zur bevorstehenden Ostermesse **Montags, den 14. dieses Monats,** der Anfang zu machen ist, und mit hin von künftiger Woche an bis zu Ende der Messe die gewöhnliche Verlegung des Wochenmarkts statt findet.

Leipzig, den 9. April 1833. Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Worte zu seiner Zeit.

Der D. Christiani, einer der freisinnigsten und thätigsten Volksvertreter in der zweiten hannoverschen Kammer, schließt das Botum, welches er über die Annahme des Staatsgrundgesetzes besonders abzugeben für nöthig fand, und worin er auseinandersetzt, weshalb er, trotz der vielen von ihm nachgewiesenen Unvollkommenheiten des neuen hannoverschen Staatsgrundgesetzes, dennoch für die Annahme desselben gestimmt habe, mit folgenden Worten:

„Denn die Ueberzeugung, die ich mit Vielen theile, steht in mir fest, — und warum sollte ich Scheu tragen, sie auszusprechen: die öffentlichen innern Verhältnisse Deutschlands können auf die Dauer nicht bleiben, wie sie sind. Die commerciellen, die industriellen, die finanziellen Zustände gestatten es nicht; tausend und abertausend gefährdete materielle Interessen, geleitet von höhern geistigen Bestrebungen, gebieten in den mannigfachsten Beziehungen eine Aenderung der Dinge, deren Nothwendigkeit jeglichem, der schlichten Sinnes und klaren Blicks das Leben der Nation betrachtet, offen vorliegt, und von den Lenkern der Völker nicht verkannt werden darf, wenn nicht das Schicksal der deutschen Länder Wechsel-fällen Preis gegeben werden soll, die in ihren Folgen eben so furchtbar, wie unermesslich, werden

möchten. Für eine solche baldige Aenderung der öffentlichen Verhältnisse Deutschlands kann aber nichts förderlicher seyn, als die vorgängige Regelung der öffentlichen Verhältnisse der einzelnen Staaten, damit diese als fügsame, aber starke Glieder in die große Kette einpassen können. In dieser Einheit, in dieser Kraft, in diesen gemeinsamen, lebendig zusammenwirkenden Bestrebungen aller deutschen Stämme zu einem Ganzen liegt allein Heil, Glück und Friede für Alle, Hohe und Niedere, Arme und Reiche, lebende und kommende Geschlechter. Mit Liebe, mit deutscher Treue und Entfagung für die Erlangung dieser Einheit unablässig zu wirken, muß vor Allem unser Streben seyn, und ein solches Streben wird durch dieses Gesetz, wie mangelhaft es auch immerhin seyn mag, erleichtert; an seiner fernern Ausbildung haben wir unablässig zu arbeiten, damit wir es endlich erreichen; daß wir unsre Zustände lieben lernen, denn ohne solche Liebe ist für uns keine Wohlfahrt zu finden! Kein Volk hat die Kraft, deren es bedarf, wenn es seine Verfassung nicht so lieb hat, wie sein Land, und für beides Gut, Blut und Leben läßt. So aber auch das ganze Volk der Erringung dieses hohen Zieles treulich zustrebt; vor Allem wird es hervorragender, ausgezeichneter Führer bedürfen, denen allein der Platz im Rathe der Könige zukommt, Männer im vollsten Sinne des Wortes, von denen jener große Schweizer mit Recht vers

langt, daß sie Geschick haben zu möglichst Vielem, Genügsamkeit mit möglichst Wenigem, und Entschluß zu Allem. Ihrer bedürfen wir, damit verwirklicht werde der Wunsch, ausgesprochen in heiterm, sorgenentwölkttem Augenblicke, aber werth der Wiederholung in jeder ernsten, der Sache des Volks geweihten Stunde: „Eintracht nach Innen! Kraft nach Außen! Furcht vor Nichts! und das Vaterland über Alles!“

Stadttheater.

Sonntag, den 7. April 1833.

Ohne zu untersuchen, weshalb es passender erschienen, am ersten Osterfeiertage uns eine Mosaikarbeit aus den heterogensten Stoffen vor Augen zu legen, als ein einfach-schönes Gemälde vor die Seele zu führen, wollen wir vielmehr aus dem gebotenen Quodlibet das, so uns beliebt, heraussuchen, und uns, wo möglich, mit Wohlgefallen daran ergötzen.

Daß uns das Letztere bei der Arie: „dieß Bildniß ist bezaubernd schön“, von einem Eichberger gesungen, leicht wurde, ist nicht schwer zu begreifen. Dagegen bemühten wir uns vergebens, die eigentliche Pointe in der Scene des Rosebue'schen Vielwissers aufzufinden. Nur allensfalls die ziemlich treu nach der Natur copirte Gruppe der Schuljugend mit ihrem Monarchen an der Spitze hatte, des plötzlichen Contraffes wegen, etwas Komisches. Diese Wirkung würde aber schon hervor gebracht seyn, auch wenn sie bloß über die Bühne passirt wären, ohne uns eine halbe Stunde mit den fadeften Fadaisen zu annähern.

Obgleich Herr Häuser als Figaro dem Grafen Almaviva von dem „ungeheuren Beifall“ sprach, mit dem er so eben die Ständchen gebracht, so müssen wir doch der Wahrheit die Ehre geben und referiren, daß die aus der Entführung anticipirte Arie: „Im Mohrenland gefangen saß“ ohne alle Zeichen des Beifalls vom Publicum aufgenommen wurde. Mehr Anklang fand das schöne Duett der beiden braven Sänger. Die für einen Bassisten so lohnende Arie: „Wer ein Mädchen hat gefunden“, hätte wohl besser gesungen werden können, jedenfalls aber hätte Herr Köllner uns in eine ruhlgere und empfänglichere Gemüthsstimmung versetzt, wenn er seine Corpulenz etwas besser zu reparamentiren gewußt, so aber mußte man in beständiger Angst schweben, daß eine plötzliche Ausziehung seinem umfangreichen Daseyn ein Ende machen möchte. Im Amerikaner hatten wir zu bedauern, daß das brave Spiel der Dem. Wagner nicht eine bessere Unterstützung fand, als Herr Kraemer zu bieten vermochte; es würde dann Alles

besser in einander gegriffen und das Ganze abgerundeter erschienen seyn.

Als die schönste Blume des bunten Kranzes, der uns am heutigen Abend gewunden war, müssen wir die Scene aus Romeo und Julia bezeichnen. Nach der erschöpfenden Beurtheilung, welche Dem. Keimann erst vor Kurzem in der Rolle der Julia aus einer andern Feder in diesem Blatte*) gefunden, wäre es überflüssig, uns hier von Neuem darüber zu verbreiten. Sie erhob die Balconscene zu einem Grade der Vollendung, welcher bei uns das Bild der bedeutendsten Künstlerinnen, die wir in dieser Rolle sahen, zu verdrängen im Stande war, und ließ weiter keinen Wunsch zurück, als den, sie recht bald wieder in dem herrlichen Shakespeare'schen Kunstgebilde bewundern zu können.

Bei einem Quodlibet muß man sich schreiende Contraste gefallen lassen, allein es ging uns doch durch die Seele, die Stätte, wo so eben die subtilsten Gefühle geherrscht, durch eine Scene der gemeinsten Alltäglichkeit entweiht zu sehen. Uebri gens wurde die Scene aus den Schwestern in Prag, abgesehen von den etwas zu handgreiflichen Argumentationen und dem zu augenfälligen und deshalb mißlungenen Streben nach komischen Effect von Seiten des Herrn Ballmann, gut gegeben.

In der zweiten Abtheilung der heutigen Abendsunterhaltung verdient ausgezeichnet zu werden die Scene aus dem unterbrochenen Opferfest, das Zankduett, der Tyroler Kochlöfeschläger, wobei Herr Marquart eine seltene Gewandtheit bewies, und die Nasenharnicke, welche uns recht ansprechende Weisen hören zu lassen Gelegenheit gab. Dem edlen Herausgeber des Wochenblatts können wir endlich nicht umhin, unsre volle Bewunderung wegen seiner beispiellosen Geduld, welche es ihm gestattete, einen besoffenen Schlingel, statt ihn in den ersten fünf Minuten die Treppe hinunterzuwerfen, fünfzehn Minuten anzuhören und für seine Unverschämtheit mit einem Gulden zu belohnen, angedeihen zu lassen; wogegen aber unsere Bewunderung über seine Unhöflichkeit gegen ein paar so liebendwürdige Freundinnen des Schweigens, welche es ihm möglich machte, denselben nicht einmal einen Stuhl anzubieten, einen eben so hohen Grad erreichte.

*) Siehe Nr. 80 dieses Blattes. D. Red.

Berichtigung. In dem Gedichte an D. Großmann (im gestrigen Tageblatte) muß es in der Aufschrift heißen: deserto, statt deserto. — wenn gleich D. Gr. in der fraglichen Beziehung und in gewissem Sinne oft ein desertus war, nämlich qui deserebatur, d. h. der im Stiche gelassen wurde. — In der letzten Zeile des fünften Verses muß es, statt hinc, hinc se. amori heißen. K

Börsen in Leipzig,

vom 9. April 1833.

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.			Course im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k.S.	141½	Louis'd'or à 3 Thlr.	—	109½
do.	2M.	140	Holland. Ducaten à 2½ Thlr.	—	13½
Augsburg in Ct.	k.S.	100½	Kaiserl. do.	—	13½
do.	2M.	—	Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Berlin in Ct.	k.S.	103½	Passir. do. à 65 As do.	—	12
do.	2M.	—	Species.	1½	—
Bremen in Louis'd'or.	k.S.	110	Verl. Preuss. Courant.	—	103½
do.	2M.	109½	(K. sächs. Cassenbilletts.	—	100½
Breslau in Ct.	k.S.	103½	Gold p. Mark fein köln.	—	—
do.	2M.	—	Silber 15löh. u. dar. pr. do.	—	—
Frankfurt a. M. in WG.	k.S.	100½	do. niederhaltig. do.	—	—
do.	2M.	—	R. k. öst. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—
Hamburg in Bo.	k.S.	147½	do. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—
do.	2M.	147	Actien der Wiener Bank o. D. in Fl.	1245	—
London pr. L. St.	2M.	6½ 18½	K. k. östr. Metall. à 3 pCt.	94½	—
do.	3M.	6½ 17½	do. seit 1820 à 4 pCt.	84½	—
Paris pr. 500 Fr.	k.S.	78½	K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	95½	—
do.	2M.	78½	à 4 pCt. in preuss. Ct.	—	—
do.	3M.	78½	Poln. Partial-Obligationen à 500 Fl.	—	—
Wien in Conv. 20 Xr.	k.S.	101½	poln. in pr. Cour.	—	—
do.	2M.	100½			
do.	3M.	100½			

Bekanntmachung.

Es soll der Neubau eines Schaaßstalls, nebst Schütz- und Futterboden, auf dem Klostergute Connewitz an die Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder andern Verfügung, überlassen werden.

Diejenigen Herren Zimmer- und Maurermeister allhier, welche diesen Bau zu übernehmen gesonnen sind, werden daher veranlaßt,

den 15. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Rathsstube zu erscheinen und ihre Erklärungen abzugeben.

Die schriftlichen Bedingungen des Bauaccords liegen in der Einnahmestube zur Einsicht bereit.

Leipzig, am 6. April 1833. Der Rath der Stadt Leipzig.

Müller, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Daß der im Betreff des im Communhause Nr. 656h befindlichen Familienlogis unterm 23. vor. Mon. angeordnete Miethlicifationstermin wegen anderweit erfolgter Verfügung über dieses Local wiederum aufgehoben worden ist, wird hiermit bekannt gemacht.

Leipzig, den 6. April 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Müller, Stadtrath.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 11. April: Richard's Wanderleben, Lustspiel nach dem Englischen von Kettel. Vorher: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel von Löffler.

Freitag, den 12. April: Die Hochzeit des Figaro, komische Oper von Mozart. Demoiselle Sulzer, vom Theater zu Lübeck, die Susanne als Gast.

Concert-Anzeige.

Heute findet das von uns angekündigte Concert im Hôtel de Pologne bestimmt statt.

Einlasskarten zu 16 Gr. sind in der Musikhandlung des Herrn Hofmeister, in der Wohnung der Unterzeichneten im Hôtel de Russie, und Abends an der Casse zu haben. Anfang 6½ Uhr.

Georg Schmidt, Musikdirector.

Johanna Schmidt, Concertsängerin an Felix Meritis in Amsterdam.

Auction eleganter neuer Tischlerwaaren.

Eine schöne Auswahl feiner Mahagony- und anderer Meubles, als: Secretaire, Bureau, Chiffonieren, Kleider-, Bücher- und Silber-Schränke, Stühle, Tische, Commoden, Bettstellen u. c.

soll Montags, den 15. April, und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Nr. 852, Windmühlengasse, gegen baare Zahlung in preuß. Courant, verauctionirt werden.

Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. F. Fischer zu bekommen, und es können die zur Versteigerung bestimmten Gegenstände Tags vorher in Augenschein genommen werden.
Ferdinand Förster.

Auction. In der noch fortdauernden Gewandhaus-Auction kommen morgen eine Batarde, sehr gute Wäsche, Kupfer-, Zinn- und andere Geräthschaften, diverse Meubles, auch eine Partie ganz neue Mannshemden vor.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der zweite Abschluß der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist erfolgt, und je mehr im Anfange des zweiten Jahres ihres Bestehens, zur Zeit einer contagiösen, sich fast über ganz Europa verbreitenden, Krankheit, jemehr besonders in der zweiten Hälfte desselben, die sich durch eine ungewöhnlich bedeutende Sterblichkeit auszeichnete, wohl mancher Kleinmüthige für ihr Gedeihen besorgt seyn mochte, desto erfreulichere Pflicht ist es uns, die Resultate zur Publication zu bringen, die uns über die Fortschritte des Wirkens dieses philanthropischen Instituts vorliegen.

Die Anstalt, die Ende des Jahres 1831, nachdem sie 4 Sterbefälle mit 4300 Thlr. bezahlt hatte, einen Capitalfond von 16,639 Thlr. 18 Gr. und Versicherungen für 668,500 Thlr. auf das Leben von 454 Personen behielt, hatte Ende des Jahres 1832, nachdem sie für 8 Sterbefälle 9,200 Thlr. baar bezahlt hatte, ihren Capitalfond auf 36,222 Thlr. 12 Gr. 9 Pf., die Summe ihrer bestehenden Versicherungen auf 1,068,500 Thlr., die der versichert gebliebenen Personen auf 681 gesteigert. —

Nach dem, sich aus der Zahl der Versicherten und der Gesamtsumme der Versicherungen ergebenden, Durchschnitte würden jene 8 Sterbefälle, zu 1,569 Thlr. gerechnet, 12,552 Thlr. haben betragen dürfen.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß weder die Zahl der, nach den Grundberechnungen zu erwartenden, Sterbefälle, noch ihre Durchschnittsumme erreicht ward, ja, zu einer Zeit selbst nicht erreicht ward, wo so mancher kräftige und gesunde Mann, nicht ohne Grund, für sein Leben zittern mochte. —

Wenn es ferner auch keinem Zweifel unterworfen seyn kann, daß es weder die Anzahl der Versicherten, noch die Größe der versicherten Summen ist, die die wahre Sicherheit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft bilden, vielmehr unbestreitbar feststeht: daß der sicherste Grundpfeiler derselben die Klugheit und Vorsicht ist, mit der bei Aufnahme neuer Vereinsmitglieder verfahren wird, so muß doch der vielfache Nutzen, der aus Lebensversicherungen überhaupt für die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse hervorgeht, uns auffordern, auf die recht häufige Benutzung einer Anstalt aufmerksam zu machen, von der man ohne Scheu gestehen darf, sie habe, wenn auch der Tod einer versicherten Person bei Weitem früher erfolgte, als dieß nach dem eingereichten ärztlichen Zeugnisse zu erwarten stand, der Auszahlung der versichert gewesenen Summe nie auch nur die geringste Schwierigkeit entgegengestellt; ja, sie habe sie selbst häufig bei Weitem früher berichtet, als sie statutengemäß dazu verpflichtet war.

Strenge Vorsicht bei der Aufnahme von Versicherungslustigen, loyale und höchst coulante Handlungsweise bei Auszahlung von Versicherungssummen, sind Eigenschaften, auf die die Anstalt mit vollem Rechte stolz seyn und sich freudig gestehen darf, daß sie den Versicherungslustigen nie durch unnütze Schwierigkeiten von sich entfernte; bei der größten Loyalität aber auch das ihr vertraute Interesse aller Gesellschaftsglieder nie aus dem Auge verlor.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft sind stets bereit
Launay & Werka, Agenten, Brühl Nr. 419.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Schiebé, A., Correspondance commerciale, suivie de la traduction allemande et anglaise des principaux termes employés dans les lettres et terminée par un recueil explicatif des mots les plus usités dans le commerce.
gr. in 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Der Sachverständige wird sich bei Durchsicht dieses Buches leicht davon überzeugen, daß ohne vieljährige Erfahrung in den kaufmännischen Geschäften dem Verfasser bei der Bearbeitung desselben zur Seite gestanden hat, und daß es sich vor allen ähnlichen Werken durch seinen theoretischen und praktischen Werth auf das Vortheilhafteste auszeichnet, wie denn dieser auch schon durch den Namen des Verfassers, dessen deutsche Handelsbriefe so grossen Beifall gefunden und in kurzer Zeit eine neue Auflage erlebt haben, verbürgt wird.

Literarische Anzeige. In der Expedition dieses Blattes ist in Commission für 2 Gr. zu haben:

Des Herrn Hofrath D. Sam. Hahnemanns 79ster Geburtstag am 10. April 1833 von D. Joh. Heint. Wolff.

Allen Verehrern Hahnemanns und den Freunden der Homöopathie wird dieses Schriftchen nicht unwillkommen seyn.

Lotterie-Anzeige. Die fünfte und Hauptclasse der 3ten königl. sächs. Landeslotterie zu Leipzig, deren Ziehung den 22. April beginnt, enthält unter 28,500 Loosen noch 10,500 Gewinne und Prämien, als:

I Gewinn à 100,000 Thlr.

1 Gew. à 50,000 Thlr.	3 Gew. à 5000 Thlr.	100 Gew. à 200 Thlr.
1 " à 30,000 "	6 " à 2000 "	400 " à 100 "
1 " à 20,000 "	60 " à 1000 "	650 " à 40 "
1 " à 10,000 "	76 " à 400 "	9200 " à 36 "

Mit Loosen dazu zum Planpreis, pr. ganzes Loos 30 Thlr. 20 Gr., halbe 15 Thlr. 10 Gr., Viertel 7 Thlr. 17 Gr., Achtel 3 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. preuß. Cour., empfehle meine glückliche Collecte.

P. Chr. Plender,

Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, oder im Logis: Nicolaistraße, goldner Ring.

Bekanntmachung. Daß ich mich als Paraplué-Fabricant etablirt habe, mache ich einem hochzuverehrenden Publicum hiermit ergebenst bekannt, mit der Bitte, mich mit Ihren geehrten Aufträgen in jeder neuen Arbeit, so wie auch in allen Reparaturen, gütigst zu beschren, und empfehle mich deshalb hiermit bestens.

Leipzig, den 10. April 1833.

August Herrlich, Grimma'scher Steinweg Nr. 1182.

Anzeige. Schöne französische Strohhüte empfing so eben die Modewaarenhandlung von Heinrich Schmidt, Grimma'sche Gasse Nr. 577.

Empfehlung. Zu jeder Zeit linirt große und kleine Handlungsbücher, Rechnungen u., billig und gut G. Frenzel, Nr. 659, neben dem silb. Bar, bei der neuen Pforte am alten Neumarkte.

Meubles-Verkauf.

G. S. Müller hält fortwährend ein Lager geschmackvoller Meubles, als: Divans, Sophas, Stühle, von Mahagony, Birnbaum u. s. w., eben so dauerhaft als geschmackvoll gearbeitet, zu den billigsten Preisen, in der Petersstraße Nr. 68, in der Herren Gebrüder Holberg Hause, zwei und eine halbe Treppe hoch.

Verkauf. Schwedischer Kaffee, welcher unter allen Surrogaten dem gewöhnlichen Kaffee im Geschmache am nächsten kommt, das Pfund 3 Gr., bei

G. S. Neumann, Markt Nr. 357.

Zu verkaufen sind billig eine Partie leere Kisten in der Petersstraße Nr. 38.

Zu verkaufen steht eine noumelkende Ziege mit den Jungen, in Reussellerhausen Nr. 9, bei Krempler.

Im großen Blumenberge steht ein Wagenpferd zu verkaufen.

Frankfurter Würstchen und Kieler Brathäringe

sind heute wieder angekommen im Salzgäßchen im Keller, der Börse gegenüber.

Geb Brüder Frölich

verlegten ihre Tabakfabrik in die Reichsstraße Nr. 589, den Fleischbänken schräg über, und empfehlen das damit eröffnete Detailgeschäft in Rauch- und Schnupftabaken und Cigarren in guter Waare zu billigen Preisen.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an wohne ich am Markte Nr. 194 — Barthels Hof — 3 Treppen hoch. Leipzig, den 9. April 1833. Gerichtsdirector Heinrich Graichen.

Anzeige. Die Botenfrau Friesen aus Brandis steht von heute an auf der Katharinenstraße im Gewölbe Nr. 391.

Anerbieten. Ein junger Mensch vom Lande, welcher die nöthigsten Kenntnisse im Schreiben und Rechnen hat, sucht als Laufbursche in irgend einem Geschäfte ein Unterkommen. Näheres auf der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum gleichen Antritt ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, im Preußergäßchen Nr. 46, 2 Treppen hoch.

Logisgesuch. Ein unverheiratheter, hiesiger Beamter sucht von Johannis oder Michaelis dieses Jahres an eine Wohnung, welche aus 3 bis 5 Vorderstuben, einigen Hinterstuben und sonstigem Zubehör an Keller, Holzraum etc. besteht, und am Markte oder auch in der Katharinenstraße, Petersstraße, Grimma'schen Gasse oder am neuen Neumarkte gelegen ist. Wer eine solche Wohnung zu vermietthen hat, beliebe dieß in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch, bald gefälligst und, wo möglich, schriftlich anzuzeigen.

Zu mietthen gesucht wird von einem Offizianten ein helles Familienlogis von 2 Stuben, entweder in der Grimma'schen Gasse, Reichs- und Nicolaistraße, oder überhaupt nur in dieser Gegend gelegen. Gefällige Anzeigen unter A. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Messvermietung. Ein großes helles Gewölbe, nebst Schreibstube und Messlogis, ist von bevorstehender Ostermesse an, in bester Messlage, Nr. 408, zu vermietthen, und Nr. 375 das Nähere zu erfragen.

Messvermietung. In Barthels Hofe sind am Markte Nr. 194 für diese und folgende Messen zwei Stuben nebst Schlafkammer billig zu vermietthen. Das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

Vermietzung. Im blauen Lamm am Mühlgraben ist zu Johanni ein Parterrelogis vorn heraus an ein Paar stille Leute zu vermietthen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Vermietzung. Eine Parterrewohnung von 3 Stuben und ein großer Boden ist am Petersfeinwege Nr. 821 sofort zu vermietthen.

Vermietzung. Eine Stube mit Ofen, eine Treppe hoch vorn heraus, wie auch eine Niederlage, welche früher zu einem Waarenverkaufe benutzt worden ist, desgleichen ein Gewölbe, hinter welchem eine Niederlage und Schreibstube sich befindet, welches die Herren Scheube & Brehme aus Weida noch besitzen, ist nach dieser bevorstehenden Messe für folgende zu vermietthen, und im Böttberggäßchen Nr. 436 zu erfragen.

Vermietzung. Auf der Johannisgasse Nr. 1324 ist ein Familienlogis mit Werkstatt zu vermietthen und zu Johanni zu beziehen, welches für einen Tischler oder andern Professionisten passend ist. Zu erfahren eine Treppe hoch.

Vermietzung. Ein Logis mit zwei Stuben, Küche und mehrern Kammern, vorn heraus 2 Treppen hoch, ist zu vermietthen und zu Johanni zu beziehen. Zu erfragen auf der Johannisgasse Nr. 1324, eine Treppe hoch.

Vermietzung. Ein bejahrter, ordnungsliebender, einzelner Mann, oder eine bejahrte, ordnungsliebende einzelne Frauensperson, welche eine stille Beschäftigung hat, kann sogleich eine anständige, billige Wohnung finden in der Schulgasse Nr. 1340, eine Treppe hoch.

Vermietzung. Eine große, helle und freundliche Stube ist für bevorstehende Messe zu vermietthen. Weitere Nachricht in Auerbachs Hofe, an der ersten Bude vom Markte herein links.

Vermietzung. Ein freundliches Stübchen nebst Kammer ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen Brühl Nr. 359, eine Treppe hoch.

Zu vermietthen ist eine meublirte Stube und Ofen mit freundlicher Aussicht auf dem neuen Kirchhofe Nr. 294, 4 Treppen hoch.

Zu vermietthen ist für nächste und folgende Messen ein Stall für 8 Pferde, in der besten Messlage des Kopfplatzes, wozu nöthigenfalls auch ein Zimmer abgelassen werden kann. Zu erfragen am Kopfplatze in Nr. 1331, eine Treppe hoch.

Concert-Anzeige. Heute, und Freitag, den 12. April, ist starkbesetztes Concert im grossen Kuchengarten. Verw. Händel.

Verloren wurde an vergangener Mittwoch auf dem Wege vom Place de repas durch das Rosenthal nach Göhlis ein Hausschlüssel von mittler Größe. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Brühl Nr. 419, im Gewölbe der Herren Teichmann & Hagemann, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde den 8. April von der Wafferschenke durch das Rosenthal bis zur ersten Bücke ein braun und gelber Strickbeutel, worin ein Schlüssel und ein Strickstrumpf, nebst Strickböschchen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 1032, bei Neubauer, abzugeben.

Dank. Indem ich den geschätzten Herren von der Handlung, welche die Güte hatten, mich bisher an den bestimmten Tagen in meinem Locale mit ihrem geehrten Zuspruch so zahlreich zu erfreuen, hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich bei der heutigen, mit Concert verbundenen, letzten Versammlung nach Belieben mit warmen Speisen à Portion aufzuwarten die Ehre haben werde, und bitte zugleich um ferneres freundliches Wohlwollen. Leipzig, den 10. April 1833. G. Klaffig.

S U M M A R I U M.

Mr. Ph. Girardot ancien maître de Langue française ici, après avoir tendrement pris congé de ses élèves et avoir amèrement regretté de devoir les laisser entre les mains d'une tourpe de prétendus maîtres, selon lui, tous de pauvres ignorans et ne travaillant que pour une bagatelle, tandis que lui seul entendait l'art de se faire payer à proportion de son éminent mérite et de ses profondes connaissances, prétend, en protestant toute fois de ne vouloir dénigrer qui que ce soit, que ce n'est qu'un Français qui puisse bien faire saisir la prononciation, le génie, enfin le mécanisme de cette Langue, et finit en connaisseur par proposer à cet effet Mr. Kieffer comme le *seul Français natif* qui ait fait toutes ses études à Paris sous de très-habiles professeurs et qui par conséquent soit digne de marcher sur ses traces, afin de soutenir la haute réputation que Mr. G... s'est acquise dans cette ville.

Sans vouloir en rien contester le mérite et les connaissances de Mr. K... que nous n'avons pas d'ailleurs l'honneur de connaître, et en adhérant même en partie à l'avis de Mr. G...; application faite *aux Français de France* qui ont fait une *étude particulière* de leur Langue maternelle; non à ceux qui ne savent parler que le *patois* de leur pays et dont l'Allemagne abonde, ils nous sera cependant permis de demander à Mr. G... qui prétend avoir toujours tenu à une éducation soignée et dont la sincérité ne peut donc être suspecte, quelle est celle qu'il a reçue lui-même, et quels ont été les habiles professeurs sous lesquels il a fait l'étude de sa propre Langue? — Ou aurait-il peut-être perdu de mémoire le commencement de sa glorieuse carrière ici, à tel point que de vouloir nous offusquer par de belles phrases et nous faire croire que des vessies sont des lanternes? — Vraiment à l'entendre raisonner de la sorte, le public ne sera-t-il pas tenté de croire que Mr. G... vient d'être appelé exprès dans la capitale de la France, pour y occuper quelque chaire de professeur à l'Athénée?

Mais quelle sera la surprise de ce public lorsqu'il apprendra qu'au lieu de tout cela, le célèbre maître de Langue, celui qui n'a pas d'égal à ce qu'il donne assez clairement à entendre lui-même, ne renonce à sa glorieuse carrière et à tous les lauriers qu'il y a cueillis, que pour devenir d'évêque meunier, c'est à dire pour aller s'établir à Paris tout modestement comme marchand parfumeur, distillateur etc.; état pour lequel il a déjà manifesté du goût les premières années de son séjour à Leipzig, et qu'il juge probablement *encore* être plus propre à son génie et à ses connaissances que celui de professeur de Langue ou d'homme de Lettres, carrière du reste déjà trop exploitée. —

Quant à sa grande réputation qui lui tient tellement à coeur qu'il veut la soutenir, à quelque prix que ce soit; fût-ce même aux dépens de celle d'autrui, et à la perte immense que va causer son départ d'ici aux élèves qui s'appliquent à l'étude de la Langue française, il peut s'en consoler et s'assurer que personne n'y pense ni n'en parle déjà plus, si ce n'est peut-être lui seul.

† οὐρανός

E. a. m.

Francia!

Germania!

Saxonia!

M.

os.

J.

*

*

*

*

*

*

*

*

*

No. A. C. D. E.

(7. 0. 3)

* * * Tod, wo ist dein Stachel, Grab, wo ist dein Sieg!

Abschied. Bei unserer Abreise sagen wir unsern hiesigen lieben Freunden und Verwandten noch ein herzliches Lebewohl, und bitten, uns auch in der Ferne ihr schätzbares Wohlwollen zu bewahren. Leipzig, den 8. April 1833.

Fürchtgott Kühn, Pfarrer zu St. Marienberg.
Natalie Kühn, geb. Fischer.

Thorzettel vom 9. April.

Grimma'sches Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr früh.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Die Dresdner reitende Post, um 6 Uhr früh.
Hr. Kfm. Trinius und Hr. D. Schütze, von hier, von Dresden zurück.
Hr. Hblsm. Lewy, v. Breslau, im Hotel de Bav.
Hr. Lehrer Blum, v. Krotoczin, im rothen Löwen.
Hr. Hblsgbr. Senfel, v. Eilenburg, bei Kraft.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Dmytsky, Kastellans Ehegattin, nebst Familie, von Köben, in St. Hamburg.
Hr. Busch, a. Hamburg, v. Dresden, pass. durch.
Hrn. Hblsgb. Engelke u. Krämer, v. Dresden, pass. durch u. beim Bruder.
Hr. Hblsm. Weiland, v. Dresden, in den 3 Königen.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Cand. Schöppe, v. Leisnig, bei Reinemeyer.

Halle'sches Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Hblsm. Demsky, v. Berlin, in der g. Krone.
Hrn. Kfl. Tattoc u. Meyerheim, v. Hamburg u. Jesuitz, im Blumenberge u. in Nr. 738.
Auf der Berliner Post, um 9 Uhr: Hrn. Hblsg.-Commis Gästel u. Schumann, v. hier, v. Delitzsch zurück, und Hrn. Kfl. Schüler und Herzheim, v. Minden, unbest.
Hr. Kfm. Hölte, v. Münster, in Nr. 544.
Auf der Magdeburger Eilpost, 1/3 Uhr: Hr. Herrmann, Apothekergehilfe, v. Quedlinburg, bei Tauchnig, und Hr. Adv. Segnis, v. Pomsen, bei Mad. Dietrich.
Eine Estafette von Delitzsch, um 3 Uhr.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Langlehrer Bohrbahn, v. Halle, unbest.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Prof. Mensing u. Hr. Kfm. Gropius, v. Berlin, im Hotel de Gare, Hr. D. Badras u. Hr. Schausp. Porth, von hier, von Berlin zurück, Hr. Kfm. Morbes, v. hier, v. Delitzsch zurück, Hr. Jmerat, v. Berlin, im r. Stiefel, u. Hr. Kfm. Meyer, v. Frankfurt a. d. D., in Auerbachs Hause.
Auf der Braunschweiger Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Lieut. v. Roschenbahr, in preuß. D., v. Halberstadt, pass. durch, Hrn. Kfl. Fallac u. Ruben, v. Hamburg, pass. durch u. in Kaisers Hause, Hr. Kfm. Freystadt, v. Danzig, unbest., Hrn. Commis Barmann u. Proch, v. Hannover u. Frankfurt a. M., unbest., u. Hr. Buchhdt. Grüwell, v. Halle, bei Barth.
Hr. Kfm. Meyer, v. hier, v. Hamburg zurück.
Hr. Commis Pofner u. Hr. Kfm. Magnus, v. Hamburg, in Nr. 505.
Hr. Kfm. Gohn, v. Dessau, und Hr. Lehrer Petermann, v. Ischortau, passiren durch.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Kfm. Schwerin, v. Hamburg, u. Hrn. Hblsg.-Commis Gohn u. Seligmann, v. Berlin u. Potsdam, in Auerbachs Hause.

Ranstädter Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Hblsgcommis Richter und Hr. Kfm. Ebwe, v. hier, v. Raumburg zurück.
Hr. Kfm. Sohn, a. Wörlitz, u. Hr. Kfm. Blumenthal, v. Raumburg, in Nr. 434 u. 738.
Hr. Del. Hellwig u. Hr. Stadtschreiber Beyer, v. Merseburg, bei Gottschalk u. pass. durch.
Hr. Kfm. Weinhold, v. hier, v. Raumburg zurück.
Hr. Cand. Weismann, v. Raumburg, pass. durch.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Die Hamburger reitende Post, um 1/7 Uhr.
Hr. Kfm. Ulrich u. Hr. Oberst v. Wigleben, v. Weissenfels, bei Jasp. Ulrich u. pass. durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.
Hr. Fabrik. Geisler, v. Pforzheim, unbestimmt.
Hr. Regier.-Rath Hellmenthor, v. Raumburg, pass. durch.
Hr. Prem.-Lieut. v. Krävel, v. Berlin, pass. durch.
Hr. Regim.-Chirurg Lückhardt, v. Erfurt, pass. durch.
Frau v. Bülow, v. Meyernaumburg, im gr. Schilde.

Peters Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr. Vacat.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Diaf. Kröber u. Hr. Stud. Dfwald, v. Zeig, pass. d.
Hr. Weinbdt. Sander, v. Rißingen, im gr. Schilde.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. v. Mosel, v. Wilschütz, bei Cyriacus.

Hospital Thor.

Don gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
Hr. Kfm. Müller, v. Borna, in Nr. 70.
Auf der Annaberger Post, um 5 Uhr: Hr. Hblsgb. Viehmann, v. hier, v. Chemnitz zurück, und Hr. Hblsm. Kluge, v. Grünhain, pass. durch.
Auf der Rünaburger Dittgence, 1/7 Uhr: Hr. Seiler, Steuer-Expedit, v. hier, v. Borna zurück, Hr. Pfarrer Weiskner, v. Ballenberg, bei Guldner, Hr. Kfm. Herrmann, Hr. Rothe, Bacc. jur., Hr. Post-Secret. Meyer und Hr. Factor Imme, v. hier, v. Altenburg zurück, Hr. Hblsgdiener Herrmann, v. Annaberg, in d. Sonpe.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hrn. Hblst. Hunger u. Ublig, von Niederforchheim und Darstendorf, pass. durch.
Auf der Freiberger Post, um 7 Uhr: Mad. Suhn, Einw. v. Leisnig, unbest.
Hr. Kfm. Bennemann, v. Altenburg, bei Förster.
Hr. Kfm. Wilt, v. Kadegast, pass. durch.
Mad. Bernhardt, Einw. v. Grimma, unbest.
Hr. Kfm. Dehne u. Hr. Hblsm. Reißmüller, v. Waldkirchen, pass. durch.
Hr. Hblsm. Weinhold, v. Jöhstadt, pass. durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. Kfm. Hartmann, v. Gruna, unbestimmt.
Hr. Hblsg.-Commis Hedike, v. Magdeburg, pass. durch.
Eine Estafette von Borna, 1/2 Uhr.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Lehrer Seifert, v. Groißsch, bei Zangenberg.

Berichtigung. - Im gestr. Stück d. Bl. S. 823 Z. 11 v. u. soll es heißen Waageplatz statt Trockenplatz.

Druck und Verlag von verw. D. J. F. K.